

---

# Universelle Anwendungen der „Geheimlehre“

von  
William Quan Judge

---

In den letzten Jahren, in denen im Bereich der Theosophie so viel geschrieben wurde, lässt sich feststellen dass es versäumt wurde die vorgebrachten Lehren in einem breiten oder universellen Rahmen anzuwenden. Mit Ausnahme von H. P. Blavatsky haben sich unsere Autoren auf eng gefasste Sichtweisen beschränkt, vor allem hinsichtlich des Zustands des Menschen nach dem Tod, oder wie Karma, ihn im Leben beeinflusst. Was das letztgenannte Gesetz betrifft wurde die größte Aufmerksamkeit darauf verwendet zu entscheiden wie es unser Vergnügen oder unseren Schmerz verändert und dann darauf ob es im Devachan eine Entschädigung für Karma-Fehler geben wird. Während andere über Reinkarnation schreiben als ob nur die Menschheit diesem Gesetz unterliegen würde. Und dieselbe begrenzte Herangehensweise wird bei der Behandlung oder Ausübung vieler anderer Theorien und Lehren der Weisheitsreligion angewandt. Nach vierzehn Jahren Tätigkeit ist es nun an der Zeit dass die Mitglieder unserer Gesellschaft die Anwendung jeder einzelnen anerkannten Lehre, universell machen und sie nicht auf ihr eigenes egoistisches Selbst beschränken.

Um meine Absicht zu verdeutlichen, möchte ich in diesem Aufsatz versuchen einen Überblick darüber zu geben wie eine solche universelle Anwendung einiger unserer Lehren erfolgen sollte. Bevor ich auf diese eingehe möchte ich die Aufmerksamkeit derjenigen die an die Upanishaden glauben, auf die ständige Betonung in diesen heiligen Büchern lenken, dass der Mensch mit Brahman, Gott, oder der Natur identisch ist, sowie auf die universelle Gültigkeit aller Lehren und Gesetze.

In der *Brhadāraṇyaka-Upanishad* heißt es: [ III. Adh., 4. Brah ]

Sag mir,  
welches Brahman sichtbar ist, nicht unsichtbar,  
welcher *Atman* in allem ist?  
Dies, dein Selbst, ist in allem.  
Derjenige, der den Atem atmet,  
der ist dein Selbst,  
und in allem.  
Dies ist dein Selbst, dass in allem ist.

Der Sechste Brāhmana widmet sich der Darstellung, dass alle Welten ineinander und miteinander verwoben sind; und im Siebten erklärt der Lehrer, dass „der Ziehende“, oder „Beweger“, in allen Dingen das gleiche Selbst ist, das in jedem Menschen ist.

Die Fragenden fahren fort und leiten daraus die Aussage ab, dass

„das, was über den Himmeln, unter der Erde, Himmel und Erde umfassend,  
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft,  
wie Kette und Schloss in den Äther eingewoben ist“,  
und dass der Äther  
„wie Kette und Schloss in das Unvergängliche eingewoben ist“.

Wenn dies so ist, dann muss jedes Gesetz das den Menschen betrifft, jeden Teil des Universums regieren, in dem er lebt.

Und wir sehen, wie diese robusten Männer der Antike, ihre Lehren in alle Richtungen anwenden. Sie nutzen die Gesetze der Analogie und der Entsprechungen, um tiefgründige Fragen zu lösen. Warum sollten wir hinter ihnen zurückbleiben? Wenn das gesamte große Selbst im Menschen wohnt, muss der Körper in all seinen Teilen die größere Welt um ihn herum symbolisieren. So entdecken wir das der Raum, dessen charakteristisches Merkmal der Klang ist, im menschlichen Körper durch das Ohr dargestellt wird, so wie das Feuer durch das Auge, und wiederum zeigt das Auge die Seele, denn nur die Seele besiegt den Tod und das, was in den Upanishaden den Tod besiegt, ist das Feuer.

Auf diese Weise ist es möglich, stetig auf den Erwerb einer Erkenntnis der Naturgesetze hinzuarbeiten, nicht nur der verborgenen, sondern auch der leichter wahrnehmbaren. Wenn wir zugestehen, dass der menschliche Körper und die Organe, ein Abbild des Universums im Kleinen sind, dann stellen wir die Frage: „Wodurch wird das Astral-Licht symbolisiert?“ Durch das Auge, und insbesondere durch die Netzhaut und ihre Wirkungsweise. Auf dem Astrallicht werden die Bilder aller Ereignisse und Dinge empfangen und auf der Netzhaut werden die Abbilder der Objekte empfangen die vor dem Menschen vorbeiziehen. Wir stellen fest, dass diese Abbilder auf der Netzhaut für einen bestimmten, messbaren Zeitraum bestehen bleiben und bestimmte Veränderungen durchlaufen, bevor sie vollständig verblasen. Erweitern wir das Ergebnis dieser Beobachtung auf das Astral-Licht und nehmen wir an, dass es in Bezug auf die Bilder ebenfalls ähnliche Veränderungen durchläuft. Daraus folgt, dass die Masse oder Gesamtheit der während eines beliebigen Zyklus entstandenen Bilder auf dieser großen Netzhaut eine bestimmte Dauer haben muss, an deren Ende sie verblasst sein werden. So lautet, wie wir feststellen, das Gesetz, wie es von den Kennern der Geheimlehre dargelegt wird.

Um zu den Zahlen zu gelangen, mit denen wir diese Periode darstellen können, müssen wir das Verhältnis wie folgt berechnen: So wie das Verhältnis der Zeit des Verblasens von der menschlichen Netzhaut, zur tatsächlichen Lebensdauer eines gesunden Menschen ist, so ist auch das Verhältnis der Zeit des Verblasens vom Astral-Licht. Der fehlende Term lässt sich durch die Anwendung der Lehre von den vier Yugas oder Zeitaltern und der Länge eines Brahma-Lebens ermitteln.

Nun sind diese theosophischen Lehren, die wir im Laufe unserer gesamten Geschichte mit so viel Mühe ausgearbeitet haben, entweder universell anwendbar oder sie sind es nicht. Wenn sie es nicht sind, dann sind sie die Mühe die wir ihnen gewidmet haben kaum wert; und es wäre dann für uns viel besser gewesen wenn wir uns einigen speziellen Bereichen der Wissenschaft gewidmet hätten.

Doch der große Reiz den die Theosophie für ihre Anhänger ausübt besteht darin, dass ihre Lehren universell sind, alle Fragen lösen und auf jeden Bereich der Natur anwendbar sind, soweit wir diese kennen. Und fortgeschrittene Schüler erklären, dass dieselbe universelle Anwendbarkeit auch in Bereichen gilt, die weit außerhalb der Reichweite der gegenwärtigen Wissenschaft oder des Verstandes des Durchschnittsmenschen liegen. So, dass wir, wenn uns ein vermeintliches Gesetz oder eine Anwendung vorliegt, sei es von uns selbst oder von einer anderen Person formuliert, diese sofort überprüfen können; denn sofern sie nicht in jeder Richtung – durch Entsprechung – anwendbar ist oder sich als eine Phase einer zuvor anerkannten Lehre erweist, wissen wir das es sich um eine falsche Lehre oder eine ungenaue Aussage handelt. So können alle unsere Lehren bei jedem Schritt überprüft und verifiziert werden. Es ist nicht notwendig das wir in ständigem Kontakt mit den Adepten stehen um uns unserer Sache sicher zu sein; alles was wir tun müssen ist zu prüfen ob jede Position die wir einnehmen mit bereits formulierten und verstandenen, allgemein anerkannten Prinzipien übereinstimmt.

In diesem Sinne können wir getrost damit fortfahren, die großen Ideen zu untersuchen, an die so viele von uns glauben, um zu sehen wie sie in jeder Richtung angewendet werden können. Denn wenn wir, anstatt diese Gesetze egoistisch nur in ihrer Auswirkung auf unser armseliges Selbst zu betrachten, fragen, wie sie überall gelten, wird uns ein Mittel zur Erweiterung unseres Horizonts

und zur Beseitigung des Egoismus an die Hand gegeben. Und wenn wir zudem die Lehren auf all unsere Handlungen und auf alle Teile des Menschen anwenden, können wir beginnen uns für die eigentliche Aufgabe zu erwecken die vor uns liegt.

### **Betrachten wir das Karma.**

Es muss nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf den Kosmos, auf den Globus auf dem er lebt, angewendet werden. Ihr wisst das man mangels eines englischen Wortes die Periode eines großen Tages der Evolution, als Manvantara oder die Herrschaft eines Manu bezeichnet. Diese folgen ewig aufeinander.

Mit anderen Worten: Jeder von uns ist eine Einheit oder, wenn Sie so wollen, eine Zelle im großen Körper oder Wesen von Manu, und so wie wir sehen wie wir Karma erzeugen und durch Reinkarnation dieses Karma tilgen, so stirbt auch das große Wesen Manu am Ende eines Manvantara und wird nach der Ruhephase erneut wiedergeboren – als die Gesamtsumme all dessen was wir aus ihm oder -es– gemacht haben.

Und wenn ich „wir“ sage, meine ich alle Wesen, auf welcher Ebene oder welchem Planeten auch immer, die in diesem Manvantara enthalten sind. Daher ist dieses Manvantara genau das, was das letzte Manvantara daraus gemacht hat, und so wird das nächste Manvantara nach diesem – in Millionen von Jahren – die Summe oder das Ergebnis dieses Manvantaras sein, zuzüglich all dessen was ihm vorausgegangen ist.

Wie viel hast du über die Wirkung des Karmas auf die Tiere, die Pflanzen, die Mineralien und die Elementarwesen nachgedacht? Warst du so egoistisch anzunehmen das sie nicht von dir beeinflusst werden? Ist es wahr, dass der Mensch selbst keine Verantwortung trägt für die unzähligen wilden und giftigen Tiere, für die tödlichen Schlangen und Skorpione, die verheerenden Löwen und Tiger die manche Ecken der Erde in eine heulende Wildnis verwandeln und die Menschen in Indien und anderswo terrorisieren? Das kann nicht wahr sein. Doch wie der Apostel der Christen sagte ist es wahr, dass die gesamte Schöpfung auf den Menschen wartet und seufzt weil er die Erleuchtung aller, zurückhält.

Was geschieht, wenn du absichtlich das Leben eines gewöhnlichen Croton-Käfers auslöschst? Nun, er wird vernichtet und du vergisst es. Aber du hast ihm ein vorzeitiges Ende bereitet, so kurz sein Leben auch gewesen wäre. Stellen Sie sich vor dies geschehe an Hunderttausenden von Orten im Land. Jedes dieser kleinen Wesen hatte Leben und Energie; jedes, ein gewisses Maß an Intelligenz. Die Gesamtsumme der Auswirkungen all dieser Todesfälle kleiner Lebewesen, muss spürbar sein. Wenn nicht, dann sind unsere Lehren falsch und es ist nichts Falsches daran einem Menschen das Leben zu nehmen.

Gehen wir einen Schritt weiter zum Reich der Vögel und der vierfüßigen Tiere. Jeden Tag werden in England während der Jagdsaison riesige Mengen an Vögeln zum Vergnügen getötet und an anderen Orten, ebenso intelligente und harmlose Tiere wie Hirsche. Diese besitzen eine höhere Intelligenz als Insekten, ein breiteres Spektrum an Gefühlen. Hat all dieses Sterben keine Auswirkungen im Rahmen des Karmas? Und worin besteht der Unterschied zwischen dem mutwilligen Töten eines Rehs und dem Mord an einem Idioten? Meiner Meinung nach, sehr wenig. Warum genießen dann sogar zarte Damen die Schilderung einer Vogel- oder Rehjagd? Es ist ihr Karma, dass sie die Nachkommen langer Generationen von Europäern sind, die vor einigen Jahrhunderten mit Hilfe der Kirche beschlossen das Tiere keine Seelen hätten und daher mutwillig geschlachtet werden könnten. Dasselbe Karma erlaubt es dem Enkel der Königin von England, die sich selbst als Verteidigerin des Glaubens – des Glaubens an Jesus – bezeichnet, umfangreiche Vorbereitungen für seinen bevorstehenden Besuch in Indien treffen zu lassen, damit er mehrere Wochen lang Tigerjagd, Wildschweinjagd und die Vernichtung jedes einzelnen Vogels genießen kann der ihm in den Weg fliegt.

Wir finden uns daher vom Karma unseres nationalen Stammes erdrückt, sodass wir fast nicht mehr unterscheiden können welche Gedanken die nachgeahmten Vorstellungen der Gedanken unserer Vorfahren sind und welche in unserem eigenen Geist selbst entstanden sind.

### **Betrachten wir nun Reinkarnation, Devachan und Karma.**

Es war bei den Theosophen üblich über diese Themen nur in Bezug auf den ganzen Menschen nachzudenken – das heißt, in Bezug auf das Ego. Doch wie sieht es mit der stündlichen und täglichen Anwendung aus? Wenn wir an die Lehre vom 'Einem Leben' glauben, dann muss jede Zelle in diesen materiellen Körpern denselben Gesetzen unterliegen. Jede Zelle muss ein Leben sein und ihr Karma, ihren Devachan und ihre Reinkarnation haben. Jede dieser Zellen muss, wenn sie unter den anderen, in unserem Körper inkarniert, vom Charakter derer beeinflusst werden denen sie begegnet; und wir prägen diesen Charakter.

Jeder Gedanke stirbt, sobald er seinen Zeitpunkt erreicht hat. Er wird bald wiedergeboren und wenn er aus seinem Devachan zurückkehrt, findet er entweder schlechte oder gute Gefährten vor, die für ihn bereitgestellt wurden. Daher ist jede Stunde des Lebens voller Gefahr oder voller Hilfe.

Wie kann es möglich sein das ein paar Stunden pro Woche, die theosophischem Denken und Handeln gewidmet sind, – selbst in den grobstofflichen Zellen – der Wirkung einer fast ganzen Woche entgegenwirken können, die in Gleichgültigkeit, Leichtfertigkeit oder Selbstsucht verbracht wurde? Diese Masse schlechter oder negativer Gedanken wird eine unaufhaltsame Flut bilden die all eure guten Vorsätze bei der ersten Gelegenheit hinwegfegen wird.

Dies erklärt warum hingebungsvolle Schüler oft scheitern. Sie haben auf eine bestimmte Stunde oder einen bestimmten Tag gewartet, um ihre Kraft zu erproben und als die Stunde kam, hatten sie keine. Wenn es der Zorn war, den sie zu überwinden beschlossen hatten, dann sind sie, anstatt zu versuchen ihn bei einer sich bietenden Gelegenheit zu besiegen, vor der Chance davongelaufen, um der Prüfung zu entgehen, oder sie haben sich den kleinen stündlichen Prüfungen nicht gestellt, die ihnen, wenn sie erfolgreich bestanden worden wären, eine große Kraftreserve verschafft hätten, sodass keine Zeit größerer Prüfung sie hätte überwältigen können.

### **Nun zur Theorie der Evolution des Makrokosmos in ihrer Anwendung auf den Mikrokosmos, den Menschen.**

Die hermetische Philosophie vertrat die Ansicht, dass der Mensch ein Abbild des größeren Universums ist; dass er ein kleines Universum in sich selbst ist, dass denselben Gesetzen unterliegt, wie das große, und in den kleinen Proportionen eines Menschen, all diese größeren Gesetze in Aktion zeigt, nur in Zeit oder Umfang reduziert. Dies ist die Regel an die sich H. P. Blavatsky hält und die sich durch alle alten Mysterien und Einweihungen zieht.

Es heißt, unser Universum sei eine Ansammlung von Atomen oder Molekülen – auch „Leben“ genannt – die zusammenleben und durch jedes einzelne davon, strebe der Geist danach Bewusstsein zu erlangen und dass dieser Kampf von einem Gesetz beherrscht wird das ihn zwingt, in oder zwischen Perioden fortzudauern. In jeder Periode eines solchen Kampfes bleiben sozusagen einige dieser Atome oder Molekülansammlungen übrig, um den Kampf in der nächsten Periode fortzusetzen und daher muss der Zustand des Universums zu jedem Zeitpunkt der Manifestation – oder der Zustand jedes neu manifestierten Universums – das Ergebnis dessen sein, was in der vorangegangenen Periode geschehen ist.

Wenn wir uns dem Menschen zuwenden, stellen wir fest, dass er eine Ansammlung von Molekülen oder *Leben* oder Zellen ist, die alle miteinander ringen und die alle durch die spirituellen Bestrebungen, oder deren Fehlen in dem Menschen, der sozusagen der Führer oder Gott seines

kleinen Universums ist, zu guten oder schlechten Ergebnissen beeinflusst werden. Wenn er geboren wird stehen die Moleküle, Zellen oder Leben, aus denen sich seine physische und astrale Form zusammensetzt, von diesem Moment an unter seiner Herrschaft und während der Dauer seines kleineren Lebens durchlaufen sie ein kleines Manvantara, genau wie die Leben im Universum, und wenn er stirbt, hinterlässt er sie alle geprägt von der Kraft und Farbe seiner Gedanken und Bestrebungen, bereit für den Aufbau der Häuser anderer Egos, verwendet zu werden.

### **Hier offenbart sich uns nun eine große Verantwortung doppelter Art.**

Die erste betrifft die Wirkungen, die auf das, was wir Materie nennen, in den Molekülen hervorgerufen und dort zurückgelassen werden, wenn diese von anderen Egos genutzt werden, denn sie müssen auf diese zum Guten oder zum Schlechten einwirken.

Die zweite betrifft die Wirkung auf die Moleküle selbst, und zwar insofern, als in allen Leben oder Wesenheiten vorhanden sind – oder vielmehr sind sie alle Leben – die in ihrer Entwicklung entweder gefördert oder behindert werden, je nachdem ob der Mensch, diese ihm anvertraute Materie, richtig oder falsch nutzt.

Ohne uns damit aufzuhalten, darüber zu streiten was Materie ist, genügt es festzustellen, dass sie als gleich ewig, mit dem angesehen wird was man „Geist“ nennt. Das heißt, wie es in der Bhagavad-Gîtâ heißt: „Wer Geist ist, ist auch Materie.“ Oder, mit anderen Worten, der Geist ist der Gegenpol zur Materie des Absoluten. Aber natürlich ist diese Materie von der wir sprechen, nicht das was wir um uns herum sehen, denn Letzteres sind in Wirklichkeit nur Erscheinungsformen der Materie; selbst die Wissenschaft vertritt die Ansicht, dass wir Materie nicht wirklich sehen.

Nun müssen die inkarnierenden Ichs während eines Manvantaras oder einer Manifestationsperiode, in jeder Welt in der sie inkarnieren, immer wieder die ihr eigene Materie nutzen. Wir nutzen also in unseren Inkarnationen Materie, die von uns selbst und anderen Ichs, immer wieder genutzt wurde, und werden von den verschiedenen Tendenzen beeinflusst, die ihr eingepägt sind. Und ebenso hinterlassen wir für zukünftige Rassen das, was ihnen in ihren zukünftigen Leben helfen, oder sie behindern wird.

Dies ist eine äußerst wichtige Angelegenheit, unabhängig davon, ob die Reinkarnation eine wahre Lehre ist oder nicht. Denn wenn jede neue Nation, nur eine Ansammlung neuer Egos oder Seelen ist, muss sie stark von der materiellen Umgebung beeinflusst werden die von den Nationen und Rassen hinterlassen wurde, die für immer verschwunden sind.

Für uns jedoch, die wir an die Reinkarnation glauben, hat dies zusätzliche Bedeutung und zeigt uns einen gewichtigen Grund warum an die universelle Brüderlichkeit geglaubt und sie praktiziert werden sollte.

Der andere Aspekt dieser Verantwortung ist ebenso ernst. Die Lehre, die den Tod aus dem Universum entfernt und erklärt, dass alles aus unzähligen Leben besteht, die ständig untereinander die Plätze tauschen, beinhaltet notwendigerweise die Theorie, dass der Mensch selbst voller dieser Leben ist und das alle, den langen Weg der Evolution beschreiten.

Die Geheimlehre vertritt die Ansicht, dass wir voller Reiche von Wesenheiten sind, die sozusagen für ihre Erlösung von uns abhängig sind. Wie gewaltig ist also diese Verantwortung, dass wir nicht nur dafür gerichtet werden, was wir mit uns selbst, als Ganzes tun, sondern auch dafür, was wir für jene unsichtbaren Wesen tun, die auf uns angewiesen sind, um Licht zu erlangen.

